

ERASMUS Erfahrungsbericht SMT



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	
E-Mail (freiwillige Angabe)	
Gastklinik	Hospital Universitario Donostia
Aufenthaltsdauer	von 30.09.2024 bis 02.12.2024
<input checked="" type="checkbox"/> vorbereitender Sprachkurs	von 26.08.2024 bis 06.09.2024

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastklinik gefunden?	Durch Kontakt mit der Sekretärin der Gastuniversität und auf der Website KPJ-ranking.de
--	--

Wer war Ihre Hauptkontaktperson?	Mugikortasunaren Idazkaritza (Sekretariat International Relations), Maite Pachon (Sekretariat Med-Uni Donostia)
----------------------------------	---

Wie war die Organisation der einzelnen Praktika?	Gut, die Sekretärin der medizinischen Fakultät hat mir am ersten Tag meine Rotationen inklusive Erklärungen zu den Krankenhausgebäuden gegeben. Leider war oft nicht ganz klar, welcher Arzt für die Studenten zuständig ist.
--	---

Welche Praktika für das KPJ wurden absolviert?	2 Monate Innere Medizin, Modul 3.18
--	-------------------------------------

Sind die Praktika empfehlenswert?	Ja, sehr. Es wird sehr viel erklärt und man wird gut im Team inkludiert.
-----------------------------------	--

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 550
Verpflegung	€ 300
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 200 Hin- und Rückflug
Kosten für Unterlagen o.ä.	€ -

Sonstiges: bitte spezifizieren

€ 25 für urbane Verkehrsmittel

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	Von Gastuniversität angebotener Kurs, cursosidiomas@ehu.eus
Wie zufrieden waren Sie?	Sehr, der Internsiv-Online-Kurs hat mir viel gebracht.
Kosten des Sprachkurses:	€ von Gastuniversität übernommen

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input checked="" type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/ war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie?	Leider gibt es in San Sebastian immer mehr Betrüger, die am Wohnungsmarkt inserieren (auf jeglichen Websites wie Idealista etc.). Ich bin fast selbst in einen Betrug reingeraten, daher rate ich jedem sich die Wohnung zuerst zeigen zu lassen oder telefonischen Kontakt mit der Vermieterin/Vermieter aufzunehmen bzw. sich eine Identifikation senden zu lassen.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Früh die Suche starten, jedoch kein Geld im Rahmen einer Kauton im Vorhinein überweisen! Vor Ort suchen gibt auf jeden Fall mehr Sicherheit, jedoch ist die Anfrage sehr hoch und gute/günstige Wohnungem gering.

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Klinik
- Abreise und Ankunft am Gastort
- Betreuung an der Gastklinik
- (Studenten-)leben am Studienort
- Studiumsbezug (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse, ...)
- Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Vor zwei Tagen bin ich wieder in Österreich angekommen, doch mein Herz und mein Kopf verweilen noch in San Sebastián. Die Zeit, die ich dort verbringen durfte, war einfach unvergesslich, und ich bin vollkommen fasziniert von der Schönheit und den Eigenheiten des spanischen Baskenlandes, das diese einzigartige Region im Norden Spaniens auszeichnet. Die Entscheidung für San Sebastián traf ich mit Bedacht. Zuvor hatte ich bereits mein chirurgisches Modul in Santander absolviert, das nur etwa zwei Stunden mit dem Auto entfernt liegt. Zudem hatte ich die Region während eines früheren Urlaubs lieben gelernt und wollte sie näher erkunden. Erfahrungsberichte und Plattformen wie PJ-ranking.de lieferten mir hilfreiche Informationen, sodass ich meinen Aufenthalt etwas vorbereiten konnte.

Von Santander aus machte ich mich vor zwei Monaten mit dem Auto auf den Weg nach San Sebastián. Der kleine Flughafen der Stadt bietet keine Direktflüge nach Österreich, weshalb sich eine Anreise über Bilbao und anschließend per Bus (ca. 1,5 Stunden Fahrt) als die praktischste Option erweist. Die Wohnungssuche gestaltete sich zunächst schwierig. Ich nutzte Plattformen wie Idealista, Fotocasa und Spotahome, die zwar viele Angebote, aber leider auch einige Betrugsversuche bereithalten. Ich empfehle mit Vorsicht an die Suche heranzugehen. Glücklicherweise konnte ich durch die Hilfe von Bekannten noch rechtzeitig eine nette Wohngemeinschaft finden. Besonders empfehlenswert für Studierende sind die Viertel Gros und Amara. Die Altstadt hat sicher ihren Charme, ist jedoch oft von Touristen überlaufen und recht teuer.

Noch vor Beginn meines Praktikums erhielt ich zahlreiche hilfreiche Informations-E-Mails, darunter auch den Hinweis auf Sprachkurse, die sowohl online als auch in Präsenz angeboten werden. Diese Kurse, organisiert von der Universidad del País Vasco, sind kostenfrei und bieten ein hervorragendes Training für jedes Sprachlevel. Der Kurs war eine großartige Möglichkeit, mein Spanisch zu vertiefen.

An meinem ersten Praktikumstag meldete ich mich im Sekretariat der Medizinischen Fakultät, das sich praktischerweise in einem Nebengebäude des Krankenhauses befindet. Die freundliche Sekretärin erklärte mir alles Wichtige, händigte mir meinen Rotationsplan aus und beantwortete meine Fragen, von organisatorischen Details bis hin zu den öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Krankenhaus liegt etwas außerhalb der Stadt, ist aber mit mehreren Buslinien gut erreichbar. Ich kaufte mir direkt eine Mehrfahrtenkarte, mit der jede Fahrt nur zwischen 30 und 60 Cent kostet.

Ich startete in der Abteilung Medicina Interna (Innere Medizin). Die ersten Tage waren etwas chaotisch, da unklar war, welcher Arzt für die Betreuung der Studierenden zuständig ist. Spontan schloss ich mich einem Oberarzt an, den ich kennengelernt hatte, und ab dem zweiten Tag wurde ich offiziell dem Stationsteam vorgestellt. Unser Alltag begann meistens mit einer kurzen Vorbesprechung der Patienten sowie der anstehenden Untersuchungen und Behandlungen. Um 8:30 Uhr nahmen die Assistenzärzte regelmäßig an einer sogenannten „Reunión“ teil. Dabei handelte es sich um Besprechungen, bei denen wissenschaftliche Paper kritisch analysiert, interessante Patientenfälle diskutiert oder spezielle klinische Themen besprochen wurden. Als Student wurde ich voll integriert und durfte sowohl bei den Besprechungen als auch bei der Visite aktiv mitarbeiten, manchmal Dokumentationen verfassen und Briefe schreiben. Besonders spannend waren die Sono-Untersuchungen und Echokardiographien, die direkt auf der Station durchgeführt wurden. Bei Interesse konnte man auch die Oberärzte zu den ambulanten Patienten begleiten. Es ist in Spanien üblich, dass die Pflegekräfte Blutabnahmen, venöse Zugänge und Wundbehandlungen übernehmen, weshalb ich weniger praktische Fertigkeiten durchführte. Dennoch konnte ich durch die theoretischen Einblicke und die kritischen Diskussionen viel Wissen mitnehmen.

Die Ärztinnen und Ärzte sprachen untereinander gelegentlich Baskisch, wechselten jedoch meist ins Spanische (Castellano), sobald ich dabei war. Einige Patienten aus den umliegenden Dörfern kommunizierten ausschließlich auf Baskisch, was die Arbeit manchmal erschwerte. Obwohl ich begonnen habe, Baskisch zu lernen, ist die Sprache äußerst komplex und hat kaum Gemeinsamkeiten mit dem klassischen Spanisch.

San Sebastián lebt und atmet seine Kultur. Die Basken sind sehr stolz auf ihre Traditionen, und das zeigt sich auch in ihrem Alltag. Selbst bei Regen, Wind oder kühlen Temperaturen tummeln sich die Menschen in den Straßen und genießen ihre berühmten Pintxos zusammen mit einem Glas Vermut

oder Txakoli. Besonders das Viertel Gros, in dem ich wohnte, hat viele gemütliche Lokale, die preiswert und stets gut besucht sind.

San Sebastián ist ein Paradies für Outdoor-Sportler. Von Surfen, Wandern und Klettern bis hin zu Mountainbiking bietet die Region nahezu unbegrenzte Möglichkeiten. In den vielen Surfshops in Gros kann man Ausrüstungen mieten, und der Strand Zurriola ist perfekt für Anfänger und Fortgeschrittene. Ein Highlight für mich war der Küstenweg von Zurriola bis nach Pasaia, der durch unberührte Natur führt und traumhafte Ausblicke bietet.

Für Regentage gibt es eine Boulderhalle in der Stadt, und die Wochenenden sind oft mit sportlichen Veranstaltungen gefüllt, von Läufen wie der berühmten „Behobia“ bis hin zu Marathons. Die wilde Küstenlandschaft rund um San Sebastián ist wie geschaffen für Trailrunning, Wandern oder einfach nur, um die Seele baumeln zu lassen.

San Sebastián hat mich verzaubert. Die Stadt erinnert mich ein wenig an Innsbruck – nur sieht man hier statt Ski-Ausrüstungen, Surfbretter in den Straßen. Die Kombination aus einer sehr gut ausgestatteten Klinik, einer lebendigen Kultur und grenzenlosen Freizeitmöglichkeiten macht San Sebastián für mich zu einem perfekten Ort. Ich kann jedem, der sportbegeistert ist, die Natur liebt und in einem modernen medizinischen Umfeld arbeiten möchte, diesen Ort nur ans Herz legen.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.